

Der Völkerbund ist stark erholungsbedürftig

Eden will ihn durch Englands Rüstungen zu Kräften kommen lassen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 3. März. Im englischen Unterhaus antwortete der Außenminister Eden auf eine Anfrage des Abgeordneten der Arbeiterpartei Greenfield, der der Regierung vorwirft, sich nicht mit voller Heftigkeit für die kollektive Sicherheit einzusetzen, und gleichzeitig wolle Angriffe auf Deutschland unternommen, indem er die gesamte englische Außenpolitik einer Wiedigung unterzöge.

Schließlich gab Eden zu, daß es heutzutage gemäß etwas Geheimdienstoffizier gibt, für spanische Frage übergehend meinte er, daß England von Anfang an entschieden die Politik der Nichtbeteiligung unterläßt habe und daß es nur der Versuch war, von Lord Plimouth zu hören, ob ein Abkommen geschlossen werden konnte. Wäre dies nicht geschehen, dann wäre es außer der Nichtbeteiligung nur noch eine Möglichkeit, und das sei die Einmischung in Griechenland, die allerdings offensichtlich die Gefahren eines europäischen Zusammenstoßes vermehren würde.

Ueber die Kolonialfrage äußerte sich Eden, daß Großbritannien keine feste Abgrenzung von Gebieten in Betracht zieht, die sich unter britischer Kontrolle befinden, was lebhaften Beifall auf den Regierungsbänken auslöste. (Dennoch wird man also auch im offiziellen England noch erheblich unternommen müssen, wenn man Wert legt, den politischen Notwendigkeiten entsprechend auf der Höhe zu sein. Die Schriftleitung.)

Die britischen Verpflichtungen, mit denen unter anderem das neue englische Rüstungsprogramm begründet worden ist, werden von Eden erneut unterstrichen. Er sagte, wenn der Völkerbund gegeben ist, würden die britischen Waffen unter Umständen zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens benutzt werden, um einen unverzüglichen Angriff gemäß den vertraglichen Verpflichtungen abzuwehren.

(Da Locarno bekanntlich nicht mehr besteht und sich Belgien auf eine völlige Neutralität zurückziehen entschlossen hat, müßte diese Erklärung um so merkwürdiger sein, als die Gerüchte nicht verstanden werden, daß sowohl der französische Generalstab als auch britische Militärs die Benutzung Belgiens als Operations- bzw. Durchmarschgebiet behaupten. Die Schriftleitung.)

Eden meinte, daß falls ein neuer Vertrag ausgehandelt werden könnte, Großbritannien bereit sei, Deutschland gegenüber die gleiche Verpflichtung zu verprechen.

Die Rüstungsbestimmungen über ein militärisches Vergehen werden von Eden einer Unterredung unterzogen, wobei er meinte, daß sie solange unanfechtbar seien, als sich die beteiligten Nationen in ihren gegenseitigen Einverständnissen befinden. Er betonte ausdrücklich, daß die britische Politik durch die Völkerbundbesetzung gebunden sei und sich auch künftig auf diesem Dokument aufbauen werde.

Wie sich Eden jedoch die Zukunft des Völkerbundes denkt, hat er dem laufendsten Publikum im Unterhaus nicht verdeutlicht. Er meinte hier richtig, was die Reform angeht, gingen innerhalb der Mitglieder des britischen Reiches die Ansichten weit auseinander. Wollte man sich auf einen Völkerbund gegenwärtig erholungsbedürftig. In einem solchen Stadium könne man ihm nicht zwei gefährliche Opera-

tionen zumuten. Man müsse dem Patienten Zeit lassen, wieder Kräfte zu gewinnen (damit sind wohl die englischen Rüstungen gemeint. Die Schriftleitung). Eden schloß seine Rede mit der Versicherung, daß Großbritannien niemals im Widerspruch zu seinen Völkerbundverpflichtungen zu einem Kriege greifen werde. Deshalb müßte es aber auch eine größere Macht haben (?), um die Streitkräfte des Friedens zu führen.

„Lager der nationalen Einheit“

Rocs neue Partei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 3. März. Oberst Roc kündete gestern die Bildung einer neuen Partei unter dem Namen „Lager der nationalen Einheit“ an.

Die neue Bewegung wird auf dem Führerprinzip begründet und aus zwei

Hauptfunktionen bestehen, der Section des Stadtrats und der des Landrats. Die Section des Stadtrats wurde bereits auf dem Kongreß der politischen Gemeinden in Paris gebildet. Oberst Roc benutzte diese Tagung als Forum für die Einführung und Ernennung des Oberbürgermeisters von Paris, Stefan Starobinski zum Führer der nächsten Section. Die Section des Landrats wird am 8. März auf einer besonderen Tagung der Bauern und landwirtschaftlichen Verbände gegründet werden.

Oberst Roc rief in einer Rundrede die politische Nation auf, einzig zu sein, zum Aufbruch des Volkes zusammenzuführen und seine neue Partei willkommen zu heißen.

In Bordeaux (Frankreich) ist ein Streik der Eisenbahnarbeiter ausgetreten. In mehreren Dienstleistungen sämtlicher im Hafen liegender Schiffe ausgetreten. Fünf größere Schiffe konnten nicht auslaufen.

1000 Kontrollbeamte gesucht

Nichteinmischungs-Ausschuß klärt noch die Lage

London, 3. März. Der Nichteinmischungs-Ausschuß, der erneut zu einer Sitzung zusammengetreten war, einige Tage über eine Anzahl Fragen, die mit der Kontrolle zusammenhängen, während einige Unklarheiten unmittelbar durch Rückfragen bei den betreffenden Regierungen behoben werden sollen.

„Morning Post“ rechnet damit, daß die praktische Überwachung der portugiesischen Landesgrenze am 20. März beginnen wird, falls bis dahin eine Einigung über die noch ausstehenden Fragen erzielt sein sollte. Zu ihnen gehört dem Vernehmen nach die Finanzierungsfrage sowie die Grenzüberwachung in der Gegend, die infolge der Eroberung Malagas den Besitz gewechselt hat. Die Überwachung werde die

Aufstellung von etwa tausend Beobachtern erfordern.

Nach den Erklärungen Edens im Unterhaus soll jedoch eine erneute Finanzschiebung der Kontrolle nicht eintreten. Nachdem festgestellt, daß der britische Kapitän MacDonald an der Spitze der Kontrollorgane der portugiesisch-spanischen Grenze stehen wird, beschränkt der spanische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß praktisch daran gedacht sei, das gesamte Kontrollsystem zu verlegen und zu Lande dem holländischen Vizeadmiral de Graaff, das Flottenkommando dem holländischen Kontre-Admiral Dillier und die Überwachung der französischen Landesgrenze dem bürgerlichen Oberleutnant zu unterstellen. Vorausichtlich wird Kapitän MacDonald sein Hauptquartier in Lissabon und sein Stellvertreter, Kapitän Smith, das seinige in Porto haben.

Alle Jugend dem Führer

Auftrag Schirachs zur Jungvolkwerbung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. März. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, hat folgenden Auftrag für Jungvolkwerbung 1937 erteilt:

„Deutsche Eltern! Deutsche Jugend! Wehrt euch der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie aktuell, wie lebendig ist die Jugend auf, zum Geburtstag Adolf Hitlers in die große Gemeinschaft des jungen Deutschlands einzutreten und in selbstlosem Dienst am Werk des Führers ihre

Macht zu tun. Im vorigen Jahre hat dieser Jahrgang zur Frage gehört, daß fast 100 v. H. aller deutschen Jungen und Mädchen, die den zehnten Lebensjahre vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der nun aufgezogene Jahrgang 1927 ebenso selbstverständlich dem Werk der Jugend folgen wird. Die Millionenjahre unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reiches. Keiner darf abseits stehen, wenn es darum geht, Deutschland mächtig und glücklicher zu machen, als die Welt die größte Ehre, als diesen Reich dienen zu dürfen.“

Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Forderung, die an Euch gerichtet wird: Alle Jugend dem Führer.“

Demonstration gegen Raß

Nationalistische schwedische Studenten protestieren gegen die Verjudung der Universität

Die Stockholmer Studentengruppe der schwedischen Nationalisten verurteilt die öffentliche Kundgebung gegen die Bekämpfung des jüdischen Emigranten David Raß zum Erlaß Professor für Kinderpsychologie an der Stockholmer Hochschule. Die Studenten versammelten sich auf einem Marktplatz, wo der Kandidat Bertil Sibel in einer Ansprache gegen die Verjudung der Stockholmer Universität und des Wissenschaftlichen des Unterrichtsministeriums Schwaben protestierte. Die Rede klang in der Forderung aus: „Wir fordern schwedische Lehrer für schwedische Studenten.“ Mit Musikbegleitung, Fahnen, Plakaten und brechenden Juchens bewegte sich dann ein Demonstrationstrupp etwa dreihundert Studenten lang durch den oberen Stadteil der schwedischen Hauptstadt, wonach er sich in Ruhe und Ordnung auflöste. Unterwegs wurden die Fahnen vielfach von den Zuschauern mit erheblicher Hand gestützt.

Wolff-Zerari kommt persönlich

Am Freitag, 5. März, bringt das Stadttheater Halle in neuer Einleitung die Oper „Ely“ von Emann Wolff-Zerari. Der Komponist wird zu dieser Aufführung persönlich in Halle sein. Die künstlerische Leitung der Oper hat sein Sohn Fritz Wolff-Zerari.

Verleihung des Lenbach-Preises

Der von der Stadt München (Hauptstadt der Bewegung) gestiftete Lenbach-Preis wurde zum erstenmal verliehen, und zwar an den Maler der Münchener Secession, Prof. Dr. Hans Thoma. Der Künstler, der auch in Berlin tätig ist, hat sich als Maler unserer Staatsmänner einen besonderen Ruf erworben. Er hat Porträts gemalt von Hin-

Mussolini winkt ab

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Lügen hatten auch hier fette Beine. Ganda stellte im halbmonatigen „Giornale d'Italia“ fest, daß Mussolini sich nicht für die Ruffeder der Sabotage nach Österreich ausgesprochen habe. Darüber, was man in Paris hört, ist sehr schäppf, und der „Tempo“ sei mit Offiziellheit stellen die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland enger und tiefer als man bisher angenommen habe und die Regierung in Rom habe das Spiel auszuheben, um die Wahrnehmung ihrer wichtigsten Interessen in Mitteleuropa zu verstärken.

Hierauf antwortete das italienische „Giornale d'Italia“ an die französische „Gazette“ in bezugnehmender Weise, offensichtlich im Auftrag Mussolinis:

„Eine Restauration in Österreich ist nicht aktuell, aber gefährlich.“

In dem genannten Blatt heißt es dann weiter: In Frankreich wollte man die Ase Berlin-Rom schwächen oder zerbrechen, indem man das besessene Österreich zum Janitzai machen wollte, um den in die Haare geratenen Dieser hinterlistige Versuch ist aber gescheitert. Das Blatt stellt zum Schluß fest, daß die Ase der Sabotage nicht zu betonen, sondern nur noch für die Sabotage gehen werde und vermeint weiter darauf, daß nach italienischer Auffassung eine Rückkehr der Sabotage nach Österreich die Unabhängigkeit Österreichs wiederum auf Spiel legen werde, als die Vermehrung einer jeden Sabotage. Damit ist eindeutig in italienischer Sprache in deutlicher Form die Rückkehr der Sabotage nach Österreich abgelehnt.

Reichstriebsminister in München

München, 3. März. Der Reichstriebsminister, Generalleutnant von Wolzogen, der zu einer Besichtigung der Truppenübungsplätze des Reiches und der Luftwaffe nach München gekommen war, wurde am Dienstag durch den Reichstriebsminister, Generalleutnant von Wolzogen, Reichstriebsminister Karl Fiedler, feierlich im Münchener Rathaus empfangen.

Zu Ehren des abgehenden Generalleutnants der Luftwaffe wurde die Umbenennung der Luftwaffe in Truppe bei der Abreise der Luftwaffe in Generalleutnant Wolzogen beschlossen. Dadurch solle gleichzeitig die Verlor des Generals, der bekanntlich am 3. Juni v. J. den Heldentod gefunden hat, geehrt werden.

In den Freizeitsport anlässlich des Besuchs des Reichstriebsministers in München nahm auch der österreichische Reichstriebsminister General Kraus teil, der als Gast der Reichsmacht in Deutschland weilte.

Gut rasiert. DRP 609186

ROTBART

MOND-EXTRA

Gut gelaunt!

Versuchen Sie bitte ROTBART extra dünne 10 d

Vertürzte Schulzeit

Für überdurchschnittlich begabte Kinder

Reichsregierungsminister Raß hat in einem Erlass vom 22. Februar 1937 zwei Maßnahmen angeordnet, die mit dem Ziel dienen, unsere Jugend die vollpolitisch-wissenschaftliche vertürzte Schulausbildung zu ermöglichen.

So können namentlich körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schülerinnen bei guten Leistungen bereits vor Beendigung der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nach Verlauf der drei ersten Klassen der Volksschule auf die Grundhauptschule höhere Schule übergeben. Der Minister in die höhere Schule geht eine Prüfung voraus, die von den Lehrern der aufzunehmenden Schule im Bereich eines Grundschullehrers abgehalten wird. Ueber die Aufnahme entscheidet der Direktor. Mit dieser Maßnahme wird an der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nichts geändert. Diese bleibt grundsätzlich bestehen. Es wird jedoch überdurchschnittlich begabten Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Schulausbildung rascher zu vollenden.

Weiter wird in Bezug auf die Vertürzung der Gesamtschulzeit für höhere Schulen auf zwölf Jahre angeordnet, daß von Hiern 1937 ab in die Aufbauschule solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können, die die letzte Volksschulklasse mit Erfolg durchlaufen haben. Damit werden die Aufbauschulen ebenfalls eine Gesamtschulzeit von zwölf Jahren haben wie die übrigen höheren Schulen.

Kulturpolitische Rückfrage der HJ.

Obergruppenführer Ceßl kommt nach Halle

In den Tagen vom 2.-8. März führt die Gebietsführung Mittelteil der Hitler-Jugend in Halle im Jungvolkheim Nachtigalleninsel „Kulturpolitische Rückfrage“ durch, an denen alle Bann- und Jungbannführer des Gebietes, die Untergaue- und Jungbannführerunterga-

führerinnen des Obergaues, die stellvertretende Leiter der Gebietsführung und Stellenleiter (innen) Kultur und weltanschauliche Schulung teilnehmen. Das Lager hat die Aufgabe einer Vertiefung der Teilnehmer an interessanten Fragen. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft steht eine grundsätzliche Rede von Obergruppenführer Ceßl, Berlin, zu dessen Ausführungen führende Männer aus Partei und Staat zugegen sein werden.

Dem Sieger eine Fachbibliothek

Bekanntlich führt die Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung mit der Deutschen Arbeitsfront in diesem Monat eine „Fachbuchwerbung“ durch. Im der engen Verbindung zwischen Fachbuch und Verlagsunterstützung Ausdruck zu verleihen, wird aus Anlaß der Reichsarbeitsgemeinschaft im diesjährigen Beiratsamt allen Reichsregern eine Fachbibliothek übergeben.

Prof. Wohlgemuth verstorben

Eine traurige Kunde für die gesamte deutsche Sängerverwelt ist das am Dienstag erfolgte Ableben des Ehrenvorsitzers des Deutschen Sängerbundes, Prof. Gustav Wohlgemuth, Leipzig, dessen Name überall dort, wo deutsche Lied erklingt, bekannt ist. In 45jähriger Tätigkeit hat der Heimvater des Leipziger Sängerbundes zu einer Wille gebracht, die ihm höchste Ehren im In- und Ausland einbrachte. 1896 wurde er Bundesvorsitzender des Leipziger Sängerbundes, und von 1898 bis 1933 gab er sich in unermüdlicher Arbeit dem Aufbau des Deutschen Sängerbundes hin.

Die Statuten Deutschlands werden vom 18. bis 22. September in Stuttgart ihren diesjährigen Kongreß abhalten. An der Tagung nehmen auch Vertreter aus Österreich, der Schweiz, Italien, Dänemark und Schweden teil.

denburg, Götting, Goebels, Schacht, Madenlen. Auf die beiden letzteren befiel er den Preis ausgesetzt, und zwar unter vielen Hunderten von Bewerbern entschied einer zu diesem Zweck veranstalteten Ausstellung im Lenbachhaus in München.

Eine deutsche Theatertruppe in London gegründet

In London wurde eine deutsche Theatertruppe gegründet. Aus diesem Anlaß veranstaltete das „Anglo German Academic Circle“ in London eine Festveranstaltung von Schiller „Maria Stuart“. Die jugendliche Heldin des Bayerischen Staatstheaterpils, Gestalt Helme, wurde eingeladen, in den ersten drei Aufführungen die Titelfigur zu spielen.

Das Schwarze Beel

Auf Antrag des Beauftragten für den Reichsbeiratsamt der deutschen Studenten, SS-Strukturbeauftragter Dr. Sie, hat der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung einen Erlass herausgegeben, daß auf Antrag alle Reichs- und Preussische Studenten, die jugendliche Heldin des Hochschulbibliothek aufgenommen werden.

Der Präsident der Kaiserl. Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle, Geheimrat Adheralden, hat den Rektor der Bayerischen Universität Angewandte in Anerkennung einer Führung auf dem Gebiet der Körperphysik zum Mitglied der Akademie ernannt.

Mit sofortiger Wirkung wurde SS-Obergruppenführer Professor Dr. Ing. Hans Grafke zum Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zum Rektor der Bergakademie Clausthal ernannt.

Neue Verkehrspläne zur Erschließung weiterer Stadtteile:

Straßenbahnnetz im Süden weiter ausgebaut

Verlängerung der Linie 6 im Bülberger Weg - Paul-Berd-Strasse erhält Straßenbahn



Die Haltestelle der Autobuslinie 21 am Rannischen Platz weist einen starken Spitzenverkehr auf. Diese Linie wird aufgehoben, wenn der Bau der neuen Straßenbahnstrecke vom Altersheim aus erfolgt

Kürzlich berichteten wir über den demnächst erfolgenden Ausbau der Straßenbahn im Norden der Gaustadt. Die Straßenbahn Halle bearbeitet gegenwärtig aber auch Pläne, die eine erhebliche Verkehrsverbesserung im Süden und die Erschließung eines bisher unbebauten Stadtteils vorsehen.

Die fast sechs Kilometer lange Straßenbahnlinie 6, die am Steinort beginnt und die Innenstadt umfährt, endet heute im Bülberger Weg auf der Höhe der Eisenbahnbrücke. Der letzte Teil dieser Strecke, von der Überquerung der Grotte über die Eisenbahn ab, ist nur einseitig angelegt. Im Zuge des Ausbaus und der Erweiterung anderer Straßenbahnlinien sind mit einem Ausbau des Bülberger Weges auch in Verbindung mit der Linie 6 neue Pläne erwogen worden.

Die neuen Pläne sehen einen zweigleisigen Ausbau der Endstrecke vor, auf eine Länge von 175 Metern wird der Bahnkörper zweigleisig. Darüber hinaus ist eine Verlängerung der Gesamtstrecke um 250 Meter vorgesehen, die Linie 6 wird in Zukunft bis zur Peralozstraße fortgeführt. Auf diese Weise wird der Weg abgekürzt, falls aus dem Grundbrunnennetz ein neues Wasserwerk für die Stromerzeugung errichtet wird. Die Bahn fährt dann an der Adrenbahn vorbei, von ihrer Endhaltestelle aus ist auch Bülberg leicht erreichbar.

Wenn man die verkehrsmäßige Erschließung des Südens in ihrer Gesamtheit überlegt, vermag man fest zu stellen, daß in den weiteren Süden führende Straßenbahnlinien fehlen, die durch die Merseburger Straße und durch die Clara-Brandstrasse-Strasse verlaufen. Eine dritte S-Bahnlinie wird durch die Verlängerung der Strecke im Bülberger Weg geschaffen. Zwischen Bülberger Weg und Clara-Brandstrasse-Strasse aber bleibt eine große Lücke, nämlich die Paul-Berd-Strasse ohne Straßenbahn, dabei ist sie eigentlich die bedeutendste Zubringerstraße aus den südlichen Siedlungsgebieten nach der Innenstadt.

Seit längerer Zeit wird diese Straße von der 4100 Meter langen Autoauslinie 21 durchfahren, die vom Rannischen Platz kommt und bis nach Wörlitz fährt. Lange Beobachtungen haben ergeben, daß diese Autoauslinie besonders in den frühen Vormittagsstunden, wenn die im Süden wohnenden Pendler an ihre Arbeitsstätten kommen, einen überaus hohen Spitzenverkehr aufzuweisen hat. Es ist notwendig, um den Andrang einigermaßen zu bewältigen, bis zu drei Omnibusse in Betrieb zu nehmen. Kurze Zeit später geht der Verkehr zurück und ein Omnibus reicht für den Lagerverkehr aus, bis am Abend der große Rückstrom aus der Innenstadt wieder einsetzt.

Die weiteren Pläne für Verkehrsverbesserungen im Süden befallen sich nun mit dem Ersatz dieser Autoauslinie durch eine neue Straßenbahnstrecke. Die Pläne sehen eine Strecke vor, die am Rannischen Platz beginnt und bis zum Altersheim an der Beizener Straße verläuft, von wo sie von der jetzigen Strecke der Linie 3 abzweigen würde. Die neue Straßenbahnstrecke soll durch die Cansteinstraße, Wörlm-

liher Straße und durch die Paul-Berd-Strasse bis zur Dietzwegstraße führen. Es ist geplant, die Strecke hier nicht enden zu lassen, sondern mit ihr in die Dietzwegstraße einzubringen, die Endhaltestelle würde dann etwa in der Nähe der Dietzwegstraße zu liegen kommen.

Eine derzeitige neue Strecke, die zweigleisig ausgebaut wird und 1800 Meter lang ist, könnte, später einmal verlängert, in den Bülberger Weg eingeführt und mit der

Linie 6 vereinigt werden. Es ergäbe sich dann ein geschlossener Rundverkehr, etwa wie wir ihn heute in der Linie 8 über die Brühlstraße zur Merseburger Straße und zu den Anlagen haben. Allerdings handelt es sich bei dieser Verlängerung über die Dietzwegstraße hinaus noch um keine festen Pläne, außerdem müßte das Gebiet, durch das Pläne der Veranschlagung an den Bülberger Weg erfolgen könnte, erst trassenmäßig erschlossen werden.

Es sind, wie man sieht, recht wichtige Pläne, die gegenwärtig bearbeitet werden und deren Verwirklichung viele Hallenser Befriedigen könnten. Die schönen Wohnsiedlungen am Süden werden immer noch unter der Entfernung zur Innenstadt, die verschwinden würde, wenn diese Straßenbahnstrecken den Anschluß einiger Stadtviertel sicherten.

Verkäufte Flugverträge ab 1. März

Der Sommerflugplan der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft für dieses Jahr, wie bereits gemeldet, mit dem 4. April in Kraft. Auf einer Anzahl von Flugrouten, die während des Winters nicht befliegen wurden, wird der Betrieb schon schon vorher wieder aufgenommen. Nachdem seit 1. Februar bereits die Strecken Hamburg-Köln, München-Stuttgart-Mannheim und Halle/Leipzig-Sydney-Bremen wieder eingerichtet sind, werden ab 1. März auch die nachfolgenden Verbindungen wieder befliegen: Berlin-Stadholm (vorläufig noch über Kopenhagen), Frankfurt-Mailand, Hamburg-Amsterdam und Hamburg-Kopenhagen-Wien. Am innerdeutschen Verkehr kommen ab 1. März die direkten Verbindungen zwischen Berlin-München und Halle/Leipzig-Berlin-Frankfurt über Halle/Leipzig zu folgenden Flugzeiten (westwärts) wieder hinzu: Berlin ab 19.15 Uhr, Nürnberg ab 21.05 Uhr, München ab 22.05 Uhr, Berlin ab 18.05 Uhr, Berlin ab 9.00 Uhr, Halle/Leipzig ab 9.50 Uhr, Frankfurt am 11.30 Uhr, Frankfurt ab 15.50 Uhr, Halle/Leipzig am 17.15 Uhr, Berlin am 18.20 Uhr.

Endspurt des Glücks



Bild: W. B. Bülberger

Am den Rändern der Straße liegen noch die letzten Reste des Schnees, schwarz und unansehnlich. Wie lange noch? Hoffentlich ist das nur eine Frage von Tagen, denn die liebe Sonne heizt schon täglich höher und immer wärmer werden die Straßen. Gestern abend schenkte sie uns sogar einen der prächtigen Sonnenuntergänge, wie wir sie sonst nur im Hochsommer und im Gebirge erleben. So um 18 Uhr herum schauten viele Volksgenossen nach Westen und freuten sich über die breiten violett-roten Streifen. „Ach, wie herrlich!“ konnte man ein über das andere Mal hören. Sa, mit dem März hält halt der Dampfen keinen Einzug oder bereitet ihn wenigstens vor.

Damit ist die Herrschaft des Winters vorbei, wenn er auch ab und zu noch seine Macht zeigen will, je ist doch gebrochen. Und mit ihm endet auch für diesen Winter das größte Hilfswerk, das Winterhilfswerk 1936/37. Diesen Monat noch wollen wir alle mitteilen im Kampf gegen Hunger und Kälte, wollen zum Abschluß noch etwas mehr tun, wollen zeigen, daß es uns um die Volksgemeinschaft ernst ist. Das gilt für die Straßenanmeldungen, das gilt für die Spendenlisten. Und natürlich auch für die Reichswinterhilfe-Votiere.

Jetzt erscheinen die letzten Serien, jetzt bringen uns die grauen Glücksmänner die letzten Tausender, Hunderte usw. Aber gewiß, wir alle haben schon manchmal auf dem Markt um den Stand des RWSH gekannt, haben gespielt und haben gewonnen und verspielt. Aber jetzt legt der Endspurt ein, der Endspurt des Glücks. Wir alle wollen es wachen, denn wer sucht, der findet es, oder wollen uns luden lassen. Darum, wenn die grauen Glücksmänner jetzt zu euch kommen und ihre letzten Lose anbieten, schickt das Glück nicht fort. Und dann wollen wir noch auch in unserer Gauhütte nicht hinteran stehen mit der Zahl der verkauften Lose, nicht wahr? Das ist Ehrenlos, da stehen wir unfer Mann. Aber höchste Zeit ist es, die letzten Lose, die letzten Glücklose warten auf euch!

Einlösungstermin für RWS-Gutscheine

Die Reichsführung des Winterhilfswerks weist darauf hin, daß für die Einlösung der Gutscheine zum 30. Januar 1937 als Schlußtermin der 28. Februar 1937 festgelegt war. Da die Gesamtzahl der ausgegebenen Gutscheine aber noch nicht vollständig bei den Banken zur Einlösung vorgelegt worden ist, hat sich die Reichsführung des Winterhilfswerks bereit erklärt, den Einlösungstermin bei den Banken unverzüglich bis zum 15. März 1937 zu verlängern. Ab dem 15. März hinaus werden alle Gutscheine von den Kreditinstituten nicht mehr in Zahlung genommen.

Unter Recht auf Kolonien

Der NS-Lehrerbund, Gau Halle-Merfeld, hält am 7. März in der Unterstadt Halle eine Gauleitung seiner Sachbearbeiter für Erdkunde ab. Als Abschluß dieser Tagung findet am Sonntagvormittag, 14. März, im Hauptsaal ein Lichtbildvortrag statt, auf dem Dr. Paul Rohrbach über „Kolonien, eine Forderung deutscher Ehre und deutscher Wirtschaft“ spricht.

Öffentliche Versammlungen

Es sprechen: Donnerstag, 20.15 Uhr, Dr. Glaucha im „Hofjäger“, Gauleiter Pp. Hanns Schmidt, Weihenfels. Freitag, 20.15 Uhr, Dr. Brandeloch im „Hofjäger“, der von RWS vermittelte Redner Pp. Paul Goggeiter, Mühlberg.

Vorsicht bei eidlichen Aussagen

Vom Schwurgericht wegen Meineids freigesprochen

Am 31. Juli 1936 fand ein Dessauer Volksgericht vor dem Mitteldessauer Sondergericht zu Halle unter der Leitung, sich in herbeiführender Weise über die Regierung geküßert zu haben. Das Verfahren war durch die Anzeige des Polizeikommandanten A. eingeleitet worden. In der Verhandlung war A. als Zeuge vernommen worden. Er wurde besonders vor Verfassungen auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht, da gerade auf seine Aussage sehr viel ankomme. Ein zweiter Zeuge schante keine vor der Staatsanwaltschaft gemachten Aussagen in wesentlichen Punkten ein. Dann wurden beide Zeugen vereidigt. Jetzt aber tritt der Angeklagte den Zeugen J. auf seine Glaubwürdigkeit hin an und behauptete, J. sei aus der SA herausgenommen und außerdem wegen geschwängerter Redereien bestraft. Daraufhin lagte der Zeuge J. auf die Frage des Vorsitzenden, wie es denn mit seinem Verhältnis zur SA stehe, aus, daß er nicht entlassen, sondern nur aus der SA, beurlaubt sei.

Die Verhandlung wurde damals verlagert, was weiter Feststellungen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit des Zeugen J. und am 6. Oktober fand eine neue Verhandlung statt, zu der drei neue Zeugen zezogen waren. Jetzt bekannte J., daß er in Wirklichkeit bereits im März 1936 aus der SA entlassen worden sei. Bei dieser zweiten Verhandlung wurde J. nicht vereidigt. Der Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht mangels Beweisen freigesprochen mit der Begründung, daß erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen J. beständen. J. aber unter dem Verdacht des willkürlichen Meineides sofort nach der Verhandlung in Haft genommen und hatte sich geltend vor dem Schwurgericht unter dem Vorwurf des Vergehens des Verlebens im März 1936, daß die Angeklagte aber, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, vom Sondergericht

Neugliederung des KVB.

Halle-Merzbach gehört größtenteils zur Landesgruppe Sachsen

Seit Anfang des Jahres steht der Regier...

Der vom Landesgruppenführer General...

Eine deutliche Sprache sprechen die Zahlen...

Bisher fast 41 000 Ehestandsdarlehen

Provinz Sachsen liegt über dem Reichsdurchschnitt

In der Provinz Sachsen (einschl. Anhalt...

Geschläuche mit Gummi-Bieder

Lebensfähigen Personen weiter kleiner wurde...

Verleitet man die Zahl der Ehestands...

Im Jahre 1936 wurden in der Provinz...

Personalnachrichten der Reichsbahn

Genannt wurden zu Ab-Retraktoren die...

Verleitet wurden Ab-Oberimpf. Friedrich...

An den hiesigen Bahnhöfen verlegt wurden...

Die Ehefrau erschlagen

Dörschmann (Sa.) in der Nacht zum Mon...

Chemnitz. Der Anflug des Schneee...

Unterstützung. Vom eigenen

Unterstützung. Vom eigenen

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Das Urteil im großen Schönefelder Einbrecher-Prozess

Magdeburg. Am Dienstag verurteilte...

Angeschlagene Geißler und Wähme wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung erklärte der...

Erleichterung der Arbeit unter Tage

Schönheit der Arbeit im Bergbau - Alle sollen mitarbeiten

Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ hat...

heraus, in denen die wesentlichsten Forde...

Die „Schönheit der Arbeit“ hat sich bereits...

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

„Geschichte, richtig gesehen“

Felertenden besonderer Art waren es, zu...

Stanzzeit“ und für stehende Maschinenbau.

Canena. (Öffentliche Volksversammlungen.)

Zwitschona. (W. H. R. Erlöse machen.)

Brachwitz. (60. Geburtstag.)

Mauendorf. (Vortage einig.)

Schönhausen. (Stand rechtzeitig entdeckt.)

Sonnenhummel. (Stand rechtzeitig entdeckt.)

umgeben ist und von mehreren Familien bewohnt wird...

Räumen. (N. S. Scherzhaub.)

Balatum. (Erschließung Sommerstraße 32)

Buch. (Halle) zeigte, wie die Erleichterung...

Salzmünde. (Neuer Standbesitzer am 10. März)

Zappendorf. (N. S. Veranstaltung.)

Teufelshaus. (Vom Winterfests)

Niederschläge und Kälte

Der Reichswetterdienst, Hauptquartier Magdeburg...

Hygiene-Abteilung - Gummi-Bieder

der Frost halten. Eine Sitzung, die vor 24 Stunden...

Wasserstands-Meldungen vom 2. März 1937

Table with 4 columns: Station, Level, Station, Level. Includes entries for GutsMuths, Mühlberg, etc.

„Meteor“ im Dienst der Wirtschaft

Friedliche Aufgaben unserer Kriegsmarine - Schutz der Handelsschifffahrt und Fischerei

Vor kurzem ist das Vermessungsschiff „Meteor“ aus dem Westküstenhafen...

Wirtschaftliche Waffe

Ganz richtig leben wir alle in einer starken und kühnen Kriegsmarine...

Vermessungsfahrt eines Schiffes

Die Arbeiten des „Meteor“ haben durch die Erweiterung der Kenntnisse vom Meere...

Fischerei-Schutzboote

Unmittelbar dem Schutze und der Hilfe der Fischerei dienen die Fischereischutzboote...

Fischereischutzboote zur Hand, um zu helfen. Notfälle lassen sie natürlich nicht nur den deutschen, sondern auch fremden Schiffen angedeihen.

Gepanzerte Eisbrecher

Die gepanzerten Schiffe der Kriegsmarine helfen weiter oft den Handelschiffen als Eisbrecher...

und unter größter eigener Gefahr 1935 einem vor Ost getriebenen Frachtkreislauf...

„Buna G. m. b. H.“ gegründet

Merseburg Sitz des Unternehmens - 30 Mill. Stammkapital

Nach unseren Informationen wurde heute mit einem Stammkapital von 30 Millionen Reichsmark die „Buna G. m. b. H.“...

Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, wird im Gau Halle-Merseburg ein Buna-Werk entstehen...

weist darauf hin, daß die I.G. Farbenindustrie als ein Unternehmen unserer Größe...

Die Wirtschaft des Gaus

Mittelstahl-Maxhütte

In den Ausschichtungsleistungen der Mitteldeutschen Stahlwerke AG...

Bei Mittelstahl wird nach Vornahme von Ausschichtungen auf Anlagen in Höhe von 10,80 (7,11) Mill. RM...

Der Aufsichtsrat der Maxhütte weist auf Ausschichtungen von 7,47 (3,26) Mill. RM...

Wirtschaftliche Rundschau

Es gibt 11 080 Märkte in Deutschland. Nach der neuesten Zählung beträgt die Anzahl der Märkte im Deutschen Reich 11 080...

Das Ausland sehr guter Käufer

Der Messe-Dienstag in Leipzig

Die ausgesprochenen Gelangnisse des Jahresgeschäftes hielt nach dem Bericht des Reiches...

In Eisen- und Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Spielwaren, Kunstharzgeräten...

In Lederwaren sind Umsätze getätigt worden, die teilweise bis zu 100 v. H. über dem Vorjahr liegen...

hungen letzten Zeit schon fast beansprucht wurde, liegt die Bedeutung der Feinbearbeitung...

Die Ausstellung auf der Technischen Messe können daran übersehen, noch nie eine derartige große Nachfrage...

Bankwesen

Der Reichsbankausweis vom Ende Februar zeigt keine nennenswerten Veränderungen...

Börsen und Märkte

vom 2. März

Mitteleuropäische Effektenbörse: Still Die Börse blieb mit geringem Geschäft...

Berliner Metallnotierungen

Getriebelötung 92,25, Digital-Gold-Glühmännchen 89-90...

Magdeburger Zuckernotierungen

Normal, Weißer per März 31,875, Zehner: außer...

Berliner Börse

Land- und Staatspapiere

Table with 4 columns: Description, 2.3., 2.3., 1.3.

Industrie-Aktien

Table with 4 columns: Description, 2.3., 2.3., 1.3.

Mitteleuropäische Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

Table with 4 columns: Description, 2.3., 2.3., 1.3.

Berliner Devisenkurs

Table with 4 columns: Description, 2.3., 2.3., 1.3.

Der Harfner und sein Weib | Von Rumi Tremel-Eggert

Sie kamen alle beide zu den ganz großen und berühmten Zehnarmen weitem, so sicher wie im Frühjahre die Schwäbelen.

Die Frau hatte einen vergilbten Rock an, der ein Stückchen und höher elegant war. Eng und aus vielen Stellen geflickt, spannte er sich um ihre Taille, glotzte mit lustig gekrümmtem Schloß um ihre mageren Hüften, baute sie sich mit atmoföhen Seulenarmeln um ihre schlanken Schultern, ein richtiger Darsenfraß.

Er, der Mann, trug eine bide grüne Fäzelpoppe, verdeckte Hosen und feste Stiefel, deren weicher Schaft unter den Hosen lag.

Sie trug ein paar ausgeputzte Halbhuftchen mit weißen Abfäßen, ihr Haar war unbedeckt.

Die Frau saßte an einer alten Barke, er grunzte tiefes, langstänige, pfeifend wie ein Kfchmalcher.

Es war, wie breihschulterig, die rotgefärbte, hatte einen dicken Bauch und ein Schmalpfeifenmaße: sie war gelb, hager, zahnlos, verbraucht und verfinstert.

Schon waren sie alle beide nicht.

Wo sie herlumen wüßte kein Mensch, wohin sie gingen, fragte sie niemand. Sie kamen jedes Jahr zum Christkindmarkt, zum Vieh- und Pflanzmarkt und langen in den menschenüberfüllten Wirtshäusern zuerst heilige Lieber, dann weltliche.

Nach dem dritten Tisch, das weber die Schaftfackler, noch die Politiker, noch die Liebesleute fürte, spielte er ein Solo. Entweder „Das Elterngab“, oder „Wer nennt mir jene Blume“. Er hatte einen mächtigen Bierbaß, mit dem er beye foh.

Währendem nahm sie ein Notenblatt — das war feiner, vornehmer als ein Zeller — und sammelte ein. War sie damit fertig, schüttete sie ihm das Geld in die hingehaltene Doppeltasche, dann langte sie mit einer weichen, leichten Bewegung nach ihrem dünnen Haar- und hob das meist schließende zurecht, ehe sie die Harze wieder vor sich aufstellte. Ein paar Töne zupfte sie, dann, stierig hing sie ihre Stimme hinein und laut zog die Sordharmonika ihre langgezogenen Töne barunter.

Es war eine miserable Musik, trumm, falsch und unumfaßlich wie nur möglich. Aber soll man es denken? Kein Mensch schimpfte darüber, wechte sich dagegen, ja, ein jeder gab, und wenn sie, die Frau ganz allein eines ihrer alten monotonen, mehr geistlosen als gesungenen Lieber vortrug, dann befam sie nicht nur Pfennige, sondern sogar Fünftel und — Zehner!

Schuld daran war die Frau — diese Frau — die etwas an sich hatte — etwas —. Was war es nur, das es den Speiß färbte, die Kräfte mahllos machte und die Haltung lehren ließ. War es der Ernst, mit dem sie sang? Die Hingabe, mit der sie musizierte?

Die Selbstverleiblichkeit, mit der sie ihren Lohn einlammerte? Keinem Menschen fiel es ein, zu denken, sie sei einmal was Besseres, was Anderes gewesen als eine Harfnerin. Kein, so weit ging das Interesse der marktschließlichen Menschen nicht, wie ihre Abwehr nicht so weit ging, ihr nichts zu geben. In diese Mitte — fand sie, die Harfnerin —

— sie eines Tages so ein gutes Gesicht machte, daß dem Harfner schier die Doppeltasche platze vor lauter Geld. Das hing ihm zu Kopf, Er vergaß völlig, wer er war, legte sich in der letzten Reihe hin und bestellte eine Flasche Wein. Witten in all

dem Festlarm begann er zu trinken und alle Leute konnten es sehen. Ach was!

Zu trinken? Nein, zu laufen und so war er denn auch bald fernhangel voll, laugte er doch wie ein Schwamm, der Jahre lang in der heißen Sonne gelegen hatte und ausgetrocknet war wie Sommerheu.

Die Frau hatte zitternd neben ihm auf der Bank, trant feinen Tropfen und verlorste immer wieder, ihm am Karmel fortzuziehen. Umsonst! Er grunzte nur böse auf und blieb hoden.

Immer wieder, immer noch einmal heftigste er Wein, noch ihn hinunter wie Wasser und flümmerte sich nicht darum, daß die Zeite rings um ihn lange auf ihn und sein Gebaren aufschloß geworden waren.

Je mehr er trant um so bringender rebete die Frau auf ihn ein, bis er plötzlich wie in höchster Wut aufbrüllte und sie mit einem Faustschlag bedachte, von dessen Wucht sie wortlos unter den Tisch rutschte.

Ein ungeheurer Tumult entstand. Alle hatten es beobachtet, alle gesehen. Eine ganz große Empörung flammte auf und im nächsten Augenblick hatten ein paar handfeste Burfen

den biden Harfner beim Kragen, rissen den Stämmigen hoch, hoben ihn aus der Bank, ohrfeigten ihn von links und von rechts, daß ihm Säßen und Sehen verging und ihm die heißen Backen anfuhmlen wie Schlafide. Dann warfen sie ihn furchend zur Tür hinaus und seine Harmonika hintennach.

„Tromme Lieber singt so ein Sauter!“, schrie einer der Burfchen empört und gab ihm noch einen gehörigen Fuhrtritt.

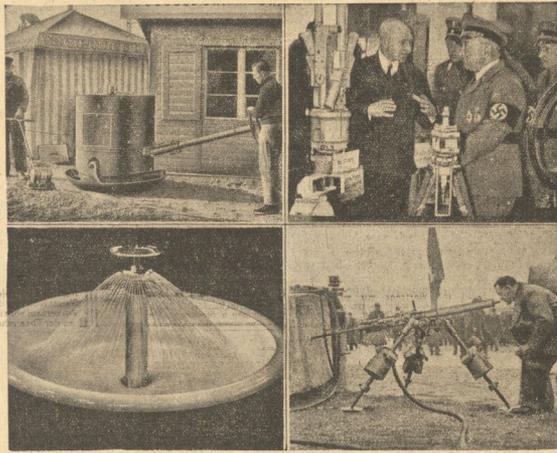
Da wollte etwas an ihm vorbeischießen, und wie der Sauter in Berlin. Das hatte einen vergilbten Vorreitrad an und an der linken Schläfe eine blaugrün angelaufene Beule.

Der Burfche stellte es, und es langte verlegen und mit zitternden Händen an sein witziges Barockkleid, schob das schiffliche zurecht, mit unruhiger Bewegung.

Den Burfchen sahste der Jern auf dem neuem und er fuhr die Harfnerin an: „Warum bleibst Du eigentlich hier so einem Kerl? Was bist Du denn für ein Frauenzimmer?“

Alle in der Stube hatten es gehört, denn alle hatten genau den ganzen Aufzug verfolgt, deshalb schrien sie jetzt auch alle, dem Burfchen

Querschnitt durch die technische Messe



Links oben: Ein dynamischer Bodenverdichter (Stamper), rechts groß, links klein. Rechts oben: Dr. Ley bei der Beschichtigung von Meßinstrumenten für Bergwerke. Links unten: Ein riesiges Wasserbecken mit fächerartigem Wasserauslaß für Kasernen u. a. Rechts unten: Kein Maschinengewehr, sondern eine neuartige Gesteinsbohrmaschine. (Beifotografie, Schöner, Oberst Bilderdienst, Weidlich, A.)

auktimend: „Recht! Ganz recht! Was ist die denn eigentlich für eine? Wer ist der? Wo kommt sie her und warum nicht sie mit so einem Kerl in der Welt uneinander?“ So wirbelten die Fragen um die verdächtigte Harfnerin, sie, die immer Stille, zur Antwort zwangen.

Aber eigenartig, je mehr sie schrien, je lauter sie lärmten und Antwort forderten, um so ruhiger wurde die, vor dem Angst lachenden Augen der Harfnerin. Ruhig lag sie jetzt über alle aufgeraten Menschen hinweg, so, als habe sie etwas, als habe sie etwas zu verteidigen, etwas, was sie verteidigen wollte und würde, vor allen was da kam und kommen konnte.

Stell wurde mit einmal ihr Gesicht und — ruhig, wenn sie sie über alle hinweg und in die plötzlich eintretende Stille hinein etwas lagte, was alle versteinen konnten — alle versetzen mußten.

Was es war! Vier Worte nur. Ein unennbares Lächeln zerrittete dabei der Harfnerin Gesicht, tief leuchteten ihre Augen.

„Was hat sie gesagt?“ schrien die ganz hinten, die es nicht verstehen konnten. Es war nichts Besonderes und nichts Außergewöhnliches, nichts was die Frau sagte, aber wie sie es sagte: „Ich habe fünf Kinder“, das stand so breit und groß mitten in der Stube und fand noch dort, als sich die Tür schon lange hinter ihr geschlossen hatte.

Es blieb auch in der niederen Etage stehen und — unvergänglich in den Herzen derer, die es gehört hatten. Wie hätten sie sonst durch Jahre immer wieder nach der Harfnerin fragen können? Die hat aber seitdem nie mehr ein Mensch gesehen — sie nicht — und nicht den groben Mann, mit dem sie auf den Jahre märkten umherzog und ihre Lieber sang.

Der Marschall als Filmregisseur

Mr. Goldmann, dem Hollywooder Filmproduzenten, ist keine Persönlichkeit auf dieser Welt heilig. Er war es, der mit kalter Miene dem enttörnten Negus das Angebot machte, Filmstar zu werden. Also nun hat er ein neues Opfer für seinen „künstlerischen Ehrgeiz“ gefunden. Nämlich den chinesischen Marschall Tchang-Sueiliang, der vor einiger Zeit durch die mißglückte Einführung des Marschalls Tchang-Kaischik als Vizepräsident des Reichs in dieses Land, Tchang-Sueiliang ist bekanntlich für den von ihm angeordneten Aufstand zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, dann aber wieder begnadigt worden, und jetzt nun, wenn man den Nachrichten aus Hollywood glauben darf, da er von der politischen Schaubühne abtreten mußte, den Plänen Mr. Goldmanns nicht ablehnend gegenüber. Der chinesische Marschall soll bereits einen Vertrag in den Händen haben, der ihn zum Regisseur und Mitwirkenden des neuen Marco-Polo-Filmes macht, der in nächster Zeit in Hollywood besprochen wird. Der Marschall soll ein hervorragender Kenner der Geschichte seines Landes sein und sich darum sehr gut als Scharnhediger für diesen Film eignen, damit die Szenen, die in China spielen, möglichst „echt“ gefilmt werden können. Die Filmgesellschaft hat sich sogar bereit erklärt, zahllose Offiziere der Armee des Marschalls in dem Marco-Polo-Film zu beschäftigen. Sollte Tchang-Sueiliang zuzulassen, so wird ein fabelhaftes Feindpaar in die geschicktesten Rollen Hollywoods seinen Einsatz halten.



Copyright by Gust Bauder-Verlag, Berlin 1937

14. Fortsetzung
Da lammte der Fernsprecher. Er hob den Hörer ab.

„Luffermann?“ fragte er. „Gentz! Luffermann möchte Dich dringend sprechen.“

Scharnbed fuhr zusammen und lief zum Apparat.

„Ich soll zu Ihnen kommen, Senator Bernarzo?“ fragte er. Was ist denn geschehen? Gut, ich komme sofort.“

„Dorio wartet draußen“, sagte Hoffken. „Ich hatte ihn bestellt.“

„Schön.“ Scharnbed stürzte hinaus.

Marianne sah ihm nach. Als sie sich der Tür zuwandte, hatte sie sich wieder ganz in der Gemüts, war still, verflochten und schlaflich.

Sie wollten uns also wieder verlassen, Herr Hoffken? Sie sind sehr vorzüglich. Kleine Schmeicheleien, und Sie Hießen!“

Wenn ich wüßte, daß Ihnen an meinem Verleihen etwas liegt“, meinte Hoffken zögernd, „würde ich ohne zu überlegen hießen.“

„Aha! Sie wollen mich beneiden, daß Sie sich mit gegenüber doch etwas verpflichtet fühlen! Das brauchen Sie nicht. Sie können tun und lassen, was Sie wollen, Fräulein Warren sind Sie sicher mehr verpflichtet als mir. Sie hat Ihnen den Weg zu Henry gegeben.“

Sollten sich sie fragend und unsicher an. Sie gingen durch das Wohnzimmer und trafen in die Halle.

Aus einem der Sessel schaffte sich die lange Gestalt O'Connors.

„Fräulein Ahtling“, hat Hoffken, „ich möchte Sie gern sprechen. Ich glaube, es gibt recht liebenswerte Möglichkeiten aufzutreten.“

„Ich wüßte nicht, welche“, sagte Marianne. „Am liebsten sind Solina Warren und Henry, der Sie seinen Freund nennt, sicher geeignete Gesprächspartner für Sie.“

„Sie haben auf mich gewartet, Mister O'Connor? Das ist nett von Ihnen. Alles Gute, Herr Hoffken.“

Sie ging mit O'Connor hinaus. Hoffken blieb zurück. Er stand regungslos da, sein Gesichtsausdruck war durchaus nicht fröhlich. Der junge Höfner müllerte ihn verundort und meinte dann bedauernd:

„Miß Marianne war nicht sehr liebenswürdig zu Ihnen, wie? Hat Sie einfach stehen lassen. Was haben Sie ihr getan? Zu mir ist sie immer hochachtungsvoll nett. Sie ist eigentlich noch netter als Miß Warren. Ich glaube, ich liebe sie. Sie nicht auch? Wie lieben sie schon alle.“

„Ich nicht“, meinte Hoffken trocken und wandte sich den Füßstücken zu.

Der Bankier Bernarzo Luffermann war bereits seit einer Woche merkwürdig guter Laune. Er pflegte immer gut gekleidet zu sein, aber es gab Tage, an denen sein Schwämmeln ganz besonders zu Tage trat, an denen er non-morgens bis abends treppauf — treppab durch die National-Bank lief, den Abteilungsleitern Miße erwarbte, die Bezahlung wegen ihrer Untertänigkeit nicht, fuhr er beneidet sich wie ein großes Kind und nicht wie ein Bankier. Leute, die ihn kannten, wußten dann, daß

etwas nicht in Ordnung war, daß sich etwas ereignet hatte, was jeden anderen verärgert, gereizt oder lorenvoll gemacht hätte.

Luffermanns Anruf hatte Scharnbed unruhiger denn je gemacht. Dorio hatte kaum schonen genug fahren können. Als dann die Schenkeltasche der National-Bank in der Garderobe unterwegs waren, hatte Scharnbed die Treppen ungeduldig mit Kleinspringen erklimmen, war von Luffermanns Sekretär empfangen und in das Privatbüro des Bankiers geführt worden, mit der Bitte, Platz zu nehmen und zu warten.

Er wartete.

Alle Augenblicke sah er nach der Uhr. Es erschienen ihm Ewigkeiten, die auf diese Weise unangenehm verstrichen. Aber wenn er auf die Uhr blickte waren es nur Minuten. Doch dann wurde es eine Viertelstunde, eine halbe Stunde. Scharnbed lag schon lange nicht mehr geduldig in seinem Sessel, sondern fiel auf, gereizt umher, stützte erhob auf die Zehnergebäude, rauchte eine Zigarette nach der anderen und fragte sich, was er hier sollte. Schließlich wandte er sich an den Sekretär. Der machte eine unzufriedene schmunzelnde Bewegung, meinte, Luffermann sei im Betrieb und müsse gleich kommen.

Scharnbed ging zurück, warf sich in einen Sessel, lachte eine Zigarette aus dem Etui, legte sie wieder zurück, lachte plötzlich in allen Zähen nach Papier und Bleistift, begann dann Zählentafeln zu malen, was ihn schließlich einigermassen in Anspannung nahm.

Währenddessen brachte Luffermann ganze Aufstellungen zum Vorschein, liberzte mit Ermutigungsbildern, brachte den Profuturiten der Effektenabteilung in peinliche Verlegenheit und wanderte langsam und gemächlich von einem Stodwerk zum anderen, bis er vor seinem Büro kam. Dann trat er ein.

„Lieber Herr Scharnbed“, sagte er. „Sie warten schon lange. Ich weiß es. Ich hätte mich beeilen können, aber es reizte mich, gerade Sie warten zu lassen. Sie sind ein so unruhiger, ungeduldiger, lebendiger Mann. Können Sie sich meine möglichen Gefühle vorstellen, als ich wußte, Sie müssen warten?“

Er bog sich vor Lachen. Unzählige Falten und Fältchen zuckten in seinen alten Gesicht, während er Scharnbed befragte.

„Ich weiß“, fuhr er fort. „Sie hatten mich in diesem Augenblick für ein wenig verärrt. Das ist sehr toll. Aber das verzeihen Sie nicht. Sie wollen ernst genommen sein, nicht?“

Scharnbed lächelte verlegen.

„Man nimmt Sie auch ernst und mich nicht. Daher bringt man Ihnen Mißtrauen entgegen und mich nicht. Die mißtrauischen Leute bringen ihr Geld auf meine Bank und die vertrauensseligen Strotzel werden mißtrauisch, wenn sie mit Ihnen in Geschäftsverbindung treten.“

„Wie?“ fragte Scharnbed verständnislos.

„Wie? Sind die Leute mit gegenüber mißtrauisch? Wie kommen Sie darauf?“

„Aha, das bedeutet nichts. Es war nur ein Einfall von mir. Ich hatte Freude an dem Wortspiel. Was wollen Sie trinken? Cocktail, Mokka?“

Er klatschte in die Hände. Ein uralter Anbieder, noch viel älter als Luffermann, erschienen. Der Bankier bestellte Mokka.

„Sie hatten mir etwas Wichtiges mitzuteilen, Senator Bernarzo?“ fragte Scharnbed ungeduldig.

„Mitteilen? Ich? Sie sind ein Prachtstück, Senator Henrique. Ich wollte mich etwas mit Ihnen unterhalten. Sie sollen mir erzählen, was die Renne macht, die in einer Woche ihre Osbur erleben wird.“

„Ich habe sie Ihnen doch bereits geschickt.“

„Ja? Stimmt! Da ist der Mokka.“

Luffermann schmunzelte ihm vor sich hin, während sie den süßen, starken Mokka schlürften und Scharnbed alle Augenblicke unruhig die Stellung wechselte.

„Wie geht es Fräulein Marianne?“ fragte Luffermann endlich.

„Gut“, sagte Scharnbed vermundert. „Wann wollen Sie heiraten?“

„Am Tage nach der Renne-Aufführung.“

„Sie können es kaum noch erwarten?“

Familien-Anzeigen

Am 28. Februar verstarb unser Lagerhalter, Herr Paul Kummer aus Riemberg

mittels aus einem arbeitsreichen Leben heraus. Höchstens Jahre lang hat er unermüdet Werke treu geleitet. Darüber werden wir seiner über das Grab hinaus gedenken.

Der Betriebsführer und die Geschäftsfahrt der Aktien-Malzfabrik Rinnern Rinnern (G.), Riemberg, Altenburg (G.)

Aus einem schaffensfrohen und erfolgreichen Leben wurde uns mein lieber, guter Mann, Schwiegersohn und Bruder, Vater und Großvater

Karl Jung

im Alter von 62 Jahren durch den Tod entrissen.

Ida Jung geb. Weber Siflotte Tittel geb. Jung Ilse Wieder geb. Jung Franz Gerhard Tittel Dr. Hans Wieder Edari Wieder Uta Tittel

Kaffe und Kaffee, den 26. Februar 1937.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen bereits in aller Stille stattgefunden.

Ärzte-Tafel

Über meine Praxis wieder aus Dr. med. Seewald Facharzt für innere Krankheiten (einschl. Nervenkrankheiten) Halle (Saale), Hindenburgstr. 3

Einzelmöbel

Schreibtische, Wasch- und Selbstwaschmaschinen, Nachtschreibtische

BRUNO PARIS

K.L. Ulbrichtstr. 2 b/w Dömpf. 3 Min. v. Markt

Stempel Schubert HALLES Leipziger Str. 36 am Riebeckplatz Schilder

Unsere Herrenzimmer sind ausgestattet im Zusammenhang von Material, Form u. Preisverhältnissen zu 285,- 385,- 480,- 525,- bis 700,- Mk. Bedarfsdeckung schnelle wird in Zahlung genommen

Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37 Dörmberg Str. 23

Statt Karten! Nach Gottes Willen ging unsere liebe Großmutter, Frau Witwe Clara Schulz geb. Heintze im 60. Lebensjahre, am 26. Februar abends 7/8 Uhr, plötzlich und unerwartet für immer von uns.

Ottochen Lange Halle, den 2. März 1937. Die gemeinsamen Trauerfeier findet am 3. März, 11 Uhr, in der großen Kapelle des Vertrauensvereins statt. Eintragungsbeitrag 12 Uhr Bestattung auf dem Friedhofsbühl.

Rach einem arbeitsreichen Leben soll Liebe und Güte entschuldigen nach schwerem Leben mein lieber Mann, unser verehrter Vater, der Mittelschuldirektor Hermann Warverla im 64. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen Ilse Warverla geb. Minner Halle (Saale), den 2. März 1937 Riebeckgasse-Strasse 10

Am 1. März verstarb im 80. Lebensjahre der Inhaber Albert Engler

Seine letzte Ruhestätte wurde am 2. März um 14 Uhr in der großen Kapelle des Vertrauensvereins bestattet.

Freudlich gedenkte Trauernden am Begräbnisort im 80. Lebensjahre des Verstorbenen. Von Trauerbesuchern bitte ich Abstand zu nehmen.

Wärm Altesbrenner? Well er für jeden häuslichen Brennstoff gleich gut geeignet ist... EISEN-ACHILLES Spezialgeschäft für Öfen, Herde, Gruden, Kessel und verz. Eisenwaren

Familien-Anzeigen gehören in die MIZ

Adam Weine und Liköre? Heilmittel MOTOM gegen Flechten und ähnliche Hautleiden

Ich klinge mit rechtlicher Gültigkeit... Fundgraben-Beruf

Zwangsversteigerung des besitzlosen Güterbesitzer Nr. 10 in Halle

Hafes Erzählungen Die Geschichte vom großen Groß

Am Ende der Rechnung für ausgeführte Wasserschäden hand nämlich: 28 Mark. Das war bitter!

Teefix der hyg. maschinell gepackte Tee-Aufgussbeutel... 5 Pf. eine Familienkanne guten Tees

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug 5. Klasse 48. Preussisch-Sächsischer (274. Preuss.) Klassen-Lotterie

340 Gewinne zu 300 RM. 1807 2717 8449 11089

Zwangsversteigerung des besitzlosen Güterbesitzer Nr. 10 in Halle

Hafes Erzählungen Die Geschichte vom großen Groß

Am Ende der Rechnung für ausgeführte Wasserschäden hand nämlich: 28 Mark. Das war bitter!

Staatl. Lotterie-Einnehme Kümmler Schulze Leipzig Str. 16 Brüderstr. 3

Das soll man sich wohl erholen!

Das NSD.-Müttererholungsheim in Laucha

„Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unterhaltspflicht des Vaters“ — entsprechend dieser staatspolitischen Erkenntnis bemühen sich alle maßgeblichen Stellen von Partei und Staat, allen voran die NS-Volkswohlfahrt.



Das Müttererholungsheim in Laucha

um die Gesunderhaltung und Förderung der deutschen Mütter und ihrer Nachkommenschaft. Ständig bisher der NS-Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg nur Erholungsheime für

Mütter zur Verfügung, so ist nun die Müttererholungsstätte um ein Heim bereichert worden, in dem Mütter mit Säuglingen Unterkunft finden können. In Laucha a. U. liegt in herrlicher Lage das stattliche Gebäude, das zuletzt der Unterkunft von Geflügelten diente, nun aber entsprechend dem neuen Zweck ausgebaut und eingerichtet wurde.

Ein Besuch in diesem Mütter- und Säuglingsheim der NSD., das zum erstmalig im Dezember vorigen Jahres belegt wurde, vermittelt uns ein außerordentlich erfreuliches Bild nationalsozialistischer Betreuungsarbeit. Das Heim bietet 26 Müttern mit Säuglingen Unterkunft. Die hellen und schönen Räume erzeugen eine Atmosphäre warmer Behaglichkeit, die die Mütter für die drei Wochen ihres vorübergehenden Aufenthaltes dem Alltagsleben entzieht. Aufmerksame Helferinnen betreuen sie körperlich und seelisch, so daß sie sich ganz als Götter fühlen können. Ihre Kinder sind in einer räumlich getrennten Abteilung der sorgfältigen Obhut von NS-Schwefelern anvertraut, so daß sich die Mütter um nichts anderes zu kümmern brauchen als um ihre eigene Erholung. Sogar kann wohl die Erholungsstätte für Mutter und Kind kaum gedacht werden, als sie in diesem Mütter- und Säuglingsheim der NS-Volkswohlfahrt des Gaus Halle-Merseburg Wirklichkeit geworden ist.



Die Kleinen in ihren blitzsauberen Betten

Aufnahmen: NSD.-Gaubildstelle (1) und Annemarie Schilling (2)

Eine Frau geht über die Leipziger Messe

— Und was ihr da so alles begegnet

Das wäre grundsätzlich — zu glauben, die Leipziger Messe wäre lediglich eine Angelegenheit der Männer. Ich möchte behaupten, daß sich — abgesehen allerdings von der Technischen Messe — die Besucherzahl zu 30 bis 40 v. H. aus der Frauenwelt rekrutiert. Woraus resultiert, daß unsere heutige Frau mitten darinnen steht im aktiven Leben, daß sie regen Anteil nimmt an allem Geschehen im Dritten Reich, und daß sie, wo es auch sei — im Geschäftsbereich sowohl auch in der Förderung volkswirtschaftlicher und kultureller Belange — „ihren Mann steht“.

Also: eine Frau, eine von den vielen Frauen, die gehen und vorgerufen, die heute und morgen unsere Nachbarkeit an der Messe besuchen, geht über die Messe. Und wenn sie auch schon bei den Frühjahrs- und Herbstmessen vergangener Jahre überflüssig war von der Fülle all des Schönen, das sich ihrem Auge bot — diesmal ist die Kleidermode fast überwältigend, und man möchte zehntausend Augen im Kopf haben, um alles erschauen und erfassen zu können. Nicht hundert, sondern tagelang sollte man Zeit haben, um jedem einzelnen Stand einen Besuch abzustatten, und man muß sich schon an Hund des Messebesuch-

ludges einen genauen Plan machen: hies und das willst du sehen, und nun — los!

Mode: sportlich — kürzer — schlicht

Aus der unendlichen Fülle des Geschautes ist hier und da etwas herausgegriffen, — etwas, das uns in seiner Neuartigkeit auffiel, — etwas für Auge und Herz der Frau besonders Anziehendes. Anziehendes! Sehen Sie, da haben wir's — unter Stichwort fangen wir also bei dem, was uns bei diesen ersten schönen Vorfrühlingsstunden (amteils älteste Gedanken macht — die Kleiderfrage. Am wunderbarsten und eindrucksvollsten wurde sie auf der Leipziger Messe gelöst bei der Modenschau im Capitol, wo mir eine lange Reihe der entzückendsten Modelle von der Modedirektion des Reichsinnungsverbandes des Damenschneiderverbandes und zum andern von der Modenschule für Mode in München an uns vorüber ziehen ließen. Modelle — sag ich Ihnen, von einer geradezu raffiniert-vornehmen und doch oft so überaus einfachem Linie, — Modelle mit jenseit neuartigen und gegliederten Einfällen, daß von einem Erschaunen und Bewundern ins andere geriet. Allgemein wäre zu sagen: die sportliche Note ist — abgesehen beim Abendkleid



Im schönen lichten Wohnraum sitzt man in froher Unterhaltung beieinander; aber Mütterhände können ja nie ruhen, auch hier wird eifrig gehäkelt, gestrickt und genäht

natürlich — vorherrschend, die Kleider sind um ein ganzes Stück kürzer geworden; vielfach sieht man das kurze Bolerojäckchen zum Kleid, häufig auch das kombinierte Jadenkleid. An neuen Farben gibt's: eine helle leuchtende Senffarbe, ein hübsches Rotdopgrün und ein sehr leuchtendes Karminrot.

Zu nennen hier...

Aus der Fülle der begeistert schönsten Mäntel, Complots, Jadenkleider, Sommerkleider und Stranbegänder nur ein paar wenige hier zu nennen: ein Stranbegänder aus leichtem weißen Wollstoff, getragen mit rotem Schal, roten Handschuhen und roter Basttasche und pallendem Hut — sehr fein! Ein landesfarbener, frageleider Mantel, eben eng anliegend gearbeitet, unten in schwingender Glodenform; ein senffarbenes Wollkleid, ganz schlicht, sportlich, mit grünem Lederbügel, dazu senffarbene Hut mit grünem Band (schick! Und die alte Stranbegänder! Weiße Blonne, liebe Sonne (komm doch bald!). Weiterhin ein Smogingostium aus schwarzem Wollstoff mit

ausgewählterer Note aus weißem Wollstoff oder auch ein blau-grauer Wollmantel in weicher glodiger Linie in feiner schlichter Form. An den Nachmittagskleidern sieht man vielfach ein nach hinten verlängertes Glodenkleid; zu einem solchfarbenen Complot mit dreierleiellanger Saufe wurde — sehr apart — ein blauer Tüllschal, mit Sambüliten appliziert, getragen. Ah, und die Abendkleider — ein begabendes Kapitel für sich! Ganz was eine aus weißer fließender Seide in wunderbarer Linie, dazu ein Jäckchen aus kräftig blauem Tüll. Und einen karminroten Abendmantel gab es, der direkt Aufsehen erregte, womit feineswegs gesagt sein soll, daß nicht auch bei allen übrigen Modellen die Augen der zahlreicheren Zuschauerinnen und Zuschauer voll auf zu ihrem Recht kamen. Die Hüte — nun, damit müssen wir lassen, waren mir nicht so ganz einnehmend, jedenfalls nicht mit einem Teil derer, die man uns aus München importiert hatte, — zu extravagant, als daß (ein wenig ist oft schön und warum nicht?), aber diese hohen hochgeschlagenen Ränder, oder diese Kopfbedeckel da auf dem Kopf — nee!

... mit „Scheibenwischer“ und „Kikeriki“

Daß außer auf dieser Modenschau in den verschiedensten Messe-Abteilungen sehr viel reizvolle Dinge für die Frau zu schauen sind, versteht sich. Zu der Zeitmilde ziehen wir Stoffe — Stoffe in solch entzückenden Mustern und in Farben, daß wir uns kaum von dem Anblick lösen können. Und erst in den letzten Stunden der Messe! Diese Kleider aus Wolle und Seide, diese herrlichen handgedrehten Dinge, Schmuckkommoden und Schalen aller Art in wunderbarer Maserung und in guten schlichten Formen. Und Spielzeug gibt's zu schauen — Krüge, Tassen und Schalen in solcher Farbenreueigkeit und in solch prächtigen Motiven. Nicht zu vergessen die köstlichen Backwaren, gebacken und gewebt, die geradezu in ungeheurer Fülle vorhanden sind: Backhandflächen für die Straße in herrlichen Farben, oftmals in phantastischen Ausmaßen.

Schwindet. Ganz offensichtlich ist eine Beteiligung des Spielzeuges eingetreten; man begnügt sich mit den Grundformen und verläßt den Grund der Spielzeuge des Kindes weit zurück. Ein begnügtes, gelaudes Prinzip! Selbstverständlich gibt's viel militärisches Spielzeug, alles getreu nach dem großen Spielzeug bei der Wehrmacht nachgemacht. Und viel Spielzeug aus Holz — die unergründliche Bedeutung des Holzes als Werkstoff findet also immer mehr Bedeutung.

Und dann dieser Schmuck — welche edle Formen bei den Ketten und Armbreife, bei den Ringen und Anhängern! Bei den Perlenketten haben wir Schalen und Beilen und Krüge in einem neuartigen, tiefdunkelbraunen Ton; unter den Gläsern sehr feine Arbeiten mit Gravuren oder mit Malereien in prächtigen bunten Farben, zum Beispiel köstliche Silberkerze für kleine Getränke im Sommer mit bauchiger, bemalter Kanne und Gläsern, deren jedes wieder mit anderen Figuren oder so bemalt war. Eine Wunderwelt von Schmuckstücken — dürfte auch etwas Neues für kleine Getränke im Sommer mit bauchiger, bemalter Kanne und Gläsern, deren jedes wieder mit anderen Figuren oder so bemalt war. Eine Wunderwelt von Schmuckstücken — dürfte auch etwas Neues für kleine Getränke im Sommer mit bauchiger, bemalter Kanne und Gläsern, deren jedes wieder mit anderen Figuren oder so bemalt war.

Eine Frau ging über die Messe — hier nur ein paar Streiflichter von dem, was sie auf der mächtigen Schau alles sah. Seiten könnte sie darüber schreiben, Seiten und Seiten... Rika-Sophie Eilers.

Immer praktisch!

Fleckt auf polierten Tischplatten, die von heißen Kaffeetassen um herum, beseitigt man schnell durch Abreiben mit Zigarettenasche und einigen Tropfen Del.

Schwarz polierte Möbel, schämen bisweilen. Man nehme etwas Abrieb eines Glanzwappens, den man etwas mit Terpentin tränkt, und reibe die Möbel damit ab.

Marmorplatten werden mit Seifenwasser gewaschen. Goba darf keinesfalls verwendet werden, da es Marmor stumpf macht. Zum Nachpolieren nimmt man ein Wollschaf, man mit etwas Del oder Bohnermehl tränkt.

Wasserklosetts werden viel schöner, wenn man sie dämpft. Einen einfachen Wasserklosettdämpfer stellt sich jede Hausfrau selbst her, indem sie ihr Wasser in einen Topf mit kochendem Wasser hängt.

Und dann diese Spielsachen!

Es fällt auf, daß der Kitsch unter dem Kinderpielzeug immer mehr und mehr ver-



Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes fettdruckte Überschriftswort
kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 48150)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes fettdruckte Überschriftswort
kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 48150)

Stellen-Angebote

Drogistenlehrling
mit guten Zeugnissen sucht
Paul Turich
Hütten-Drogerie
Halle (S.), Pestalozzistr. 44

Landarbeiterfamilie
(guter Arbeiter) wo Frau mit-
arbeitet und hochwägen gefällig wird,
geht.
Georg Nagel'sche Güternverwaltung
Hofacker bei Naumburg.

Gefährtes
führer
ledig, fast 40 Jahre,
Göttinger b. Stumm-
dorf.

Widigen
Mutter
zum 6. 3. 1937
sucht 6. Anabe-
rungsberuf b. Bett-
bedr. Südburg.

Eude
zum 15. März
ledigen Gefährtes
führer, der mit
Rechtenerie ver-
traut ist, nicht
unter 20 Jahren,
Ehna nach Ver-
einstimmung, Mit-
gehe, Straßens-
beruf bei Werburg.

Tageelöhner
berufstätiger, mit
einer ohne Sof-
gänger, zum 1. 4.
sucht Röhre, Göt-
tinger bei Stumm-
dorf.

Gefährtes
führer
und Mädchen fer-
fest gefucht
Halle Nr. 26.

Lüftige
Wanisch
für sofort oder
15. 3. bei beidem
Gefucht gefucht.
Göttinger, Ritter-
schloß bei Werburg-
Eude.

Mädchen
jung, sauber, 15
Jahre, für
Gefährtenarbeit
für sofort oder
bis 15. 3. 37 ge-
sucht. Gr. Altm-
dorfer, Stedmar-
der Deltisch.

Sesund
in den Frühling

Schoenbergers
Pflanzensäfte
sind ein bewährtes Naturmittel zum
Kämpfen der Schädlinge und zum
Aufleuchten des Blutes.

Brennnesselsaft
verwandelt die Stureschäden des
Körpers in Salze, löst Harnsäure-
einheit direkt auf, regt Nieren und
Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit
an.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
wirkt günstig auf Labor, weiche und
Bauchschmerzen und fördert die
Kammligkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegersaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Wührenzahnsaft
besitzt Kalium und fördert die
Lungenfähigkeit in Verbindung mit
einer Blutreinigungskur. Er wirkt
blutreinigend und Brustbelebend.
Flasche RM 1.50.

Freiense

gut i. Umfassen
u. Wasserwellen,
sodort oder später
gefucht, Gehalt
30,—. Angebote
unt. Gr. U. 143 70
39 33, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Gewandte Stenotypistin
zum 1. 4. 1937 von öffentli-
ch-rechtlicher Körperschaft ge-
sucht. Es kommt nur eine
erste Kraft in Betracht. Be-
werbungen erheben unter
L. 8028 an MNZ, Halle-Saale
Geiststraße 47.

Gewandte Stenotypistin
von Industriewerk zum Eintritt
am 1. 4. 1937 gesucht. Bewer-
bungen unter Gr. U. 1435 an die
MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Mädchen
erfahren, m. Koch-
kenntnissen, für
Hausarbeit mit 2
Kindern zum 15.
3. gefucht. Dipl.-
Ing. Sommer,
Zenna, Haber-
straße 49.

Kreftiges
Erntmädchen
welches 2 Röh-
ren melken kann, und
ein Zweitmädchen
von 14-15 Jahren
zum 15. 3. oder
später ge-
sucht. S. Weig-
halsbau, Zenna, mit
Willy über Halle.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Mädchen
erfucht und zu-
verlässig, für Ge-
schäfts-Hausarbeit
für sofort gefucht.
Wäckerl, Halber-
stadt, Hofstra-
ße 10.

Reichsmark für Ihren alten Herd



Reichsmark für Ihren alten Kocher
vergüten wir Ihnen
beim Kauf eines
neuen Gas-Herdes



4.80
monatlich RM



GEFAGE mit nebenstehendem Zeichen
LICHT UND WÄRME G. m. H.
Halle-Saale, Große Ulrichstraße 54
Auskunft durch die Wehag

GEFAGE mit nebenstehendem Zeichen
LICHT UND WÄRME G. m. H.
Halle-Saale, Große Ulrichstraße 54
Auskunft durch die Wehag

Gesunden
Autorab
am 26. 2. 1937
zwischen Groß-
jährig u. Jährig
gefucht worden.
Es ist fast neu
Bereitung. Auf-
gabe unter Nr.
125 99 an
Continental-
Waffen, Nummern
4350, 472, 27 D.
1-67-82. Gegen
entstehende Kosten
abzuholen. Groß-
jährig, Dorf-
straße 15.

Spanisch
wer erucht grü-
ndlichen Unterricht
für Anfänger
auf, Markt-Platz
125 99 an
Werner, Al-
tstädterstraße 18.

Gedwesehe
Wer
leibt RM. 100,—
gegen Sicherheit
und Zinsen? An-
gebote unter Gr.
U. 143 71 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

**Hypotheken-
Wahl**
3000 RM.
sichere Hypothek,
von pünktlichen
Zinszahlern sofort
oder 1. Juni ge-
sucht. Angebote
unter D. 109 84
MNZ, Deltisch.

**Handwe-
Arbeiten**
Garten-
anlagen
Gartenbau, Anla-
gung, Instand-
setzung, Ob-
schneidung.
Schärer, Halle,
Wils-Drübenstr.
Straße 82/89,
1-67-82.

Metallwaren
jeder Art fabri-
ziert u. repariert
an „Niel-Wedel“
Halle, Nr. Kleine
Baubaustr. 11.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-
und Möbel-An-
steuer, sucht für
sich einen fern
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

**Wohne-
Schirm**
repariert
bei Franz
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-
schmelde o.
Eing. Gr. Steinst.

Gräulein
angenehm, Keub,
mit guter Köch-



Nationalsozialistische Arbeiterbewegung



Ausgabe Halle

Die deutsche Front! ...

Die NSDAP ist das am weitesten verbreitetste ...

Mussolinis Absage an Habsburg

faschistische Italien bekennet sich zum bewaffneten Frieden - Erneute Befundung der Freundschaft mit Deutschland - Solidaritäts-Erklärung für das nationale Spanien Francos

Drehbericht unseres Korrespondenten

3. März. Der faschistische ...

zwischen 18 und 55 Jahre mit regelmäßiger ...

zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf ...

Er nimmt die positiven Ergebnisse zur ...

In der Aussprache nahmen teil: de Bono, ...

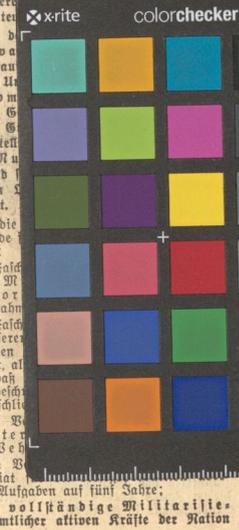
Der Gehrat hat schließlich dem ...

Der faschistische Rat wird am 3. März, ...

Kf. Seit der Rückkehr des Reichsaußen- ...

Diese Schritte nehmen Manövrierabundungen ...

Er stellt mit Befriedigung fest, daß die ...



Wolff - Schieber in Whisky und Kanonen

Spionagen-Agenten des Bolschewismus - Mißbrauch holländischer Schiffsbesatzungen

Drehbericht unseres Korrespondenten

Amsterdam, 3. März. „Het Nationaal ...“

unter dänischer, die „Sam“ unter fran- ...

nationalen Judentums, der schon in ...

Da sich keine einzige Gesellschaft bereit ...

Weder die niederländische Regierung noch ...

Wolff, die frühere „Tone“, die „Debo“ ...

unter dem Einfluß jüdischen Kapitals stehenden ...

SM. marschiert auch heute

Von Viktor Lutze, Stabschef der SA.

1920: Adolf Hitler, das mal ein unbekannter Frontkämpfer ...

Dieser Aufgabe ist zeitlich keine Begrenzung ...

Als Bahnbrecher marschieren — wie immer —

Die mit der Machtübernahme an die Bewegung ...

Glaubenssträger sein! Das ist der Grund ...

Glaubensbringer sein! Das ist die ewige Mission ...

Hüter des Glaubens, Wächter der Treue, ...

Sein Wille ist unsere Tat!

Die Herzen des Volkes erobert

Aufruf zur Reichsstromstammung

Berlin, 3. März. Der Stabschef der SA, ...

Weder die niederländische Regierung noch ...

Der ein Herz hat, geht am 6. und 7. zu ...